

bildungsschulunterrichts allmonatlich durch den Pfarrer eine religiöse Erbauungstunde.

Der Herr aber, unser Gott, fahre fort zu

segnen auch unsere Gemeinde und lasse sie immer mehr wachsen an dem, der das Haupt ist, Jesu Christo!

Reibersdorf, den 30. Juni 1904.

P. Johannes Egelkraut.

Quellen:

1. Klotz, Sammlung einiger historischer Nachrichten von der freien Standesherrschaft und der kleinen Stadt Seidenberg. 1762.

2. Mende, Chronik der Standesherrschaft, Stadt und Kirchengemeinde Seidenberg. 1857.

3. Morawek, Chronik der Kirchfahrt Friedersdorf. 1855.

4. Neues Lausitzer Magazin, 75. Band 1899, pp. 1—30: Seidenberg-Friedland und ihre ältesten Besitzer.

5. Dibelius-Brieger, Beiträge zur Sächsischen Kirchengeschichte, 10. Heft. 1895.

6. Kreyzig, Album der evang.-luth. Geistlichen im Königreich Sachsen.

7. Verschiedene Akten aus dem herrschaftlichen Archiv zu Reibersdorf.

8. Die Schöppenbücher der Gemeinde Reibersdorf, die bis 1524 zurückgehen.



Die Parochie Reichenau.

I.

Geschichte der politischen Gemeinde.

Die Parochie Reichenau besteht aus drei sächsischen Dörfern Reichenau, Lichtenberg, Markersdorf und dem böhmischen Dorfe Hermersdorf, welche zusammen 9182 Einwohner in 1416 Häusern enthalten.

Reichenau ist ein weit ausgedehntes, fast eine Stunde langes, schön gebautes Dorf, 10 km östlich von Zittau, nahe an der böhmischen Grenze, an der Straße nach Friedland, von dem es ebenfalls 10 km entfernt ist, an beiden Seiten des Erlbachs gelegen, über den eine große Anzahl von Brücken und Stegen führt.

Über die Entstehung dieses Dorfes sind keine älteren Urkunden aufzufinden, aber es ist jedenfalls schon im Jahre 1200 als ansehnlicher Ort vorhanden gewesen, dessen einzelne Teile verschiedenen Herrschaften untergeben waren. Namentlich besaßen die Familien von Opal, von Griefsau und von Olwin einzelne solcher Teile von Reichenau. Da nun einige weibliche Mitglieder

der beiden erstgenannten Familien dem Cisterzienser-Jungfrauenkloster St. Marienthal sich angeschlossen, so ist es erklärlich, wie nach und nach mehrere hiesige Besitzungen derselben, sowie anderer für die neue Stiftung sich interessierender Personen durch Schenkung an das Kloster kamen. Nachdem dasselbe aber einmal festen Fuß hier gefaßt hatte, brachte es noch mehrere Teile des Dorfes sowohl von den obengenannten, als auch von anderen Familien, unter denen die von Hinfucht zu Zittau, von Schlieben zu Rohnau, von Rhau zu Hirschfelde in Schönfelders Geschichte von Marienthal angeführt werden, von Zeit zu Zeit käuflich oder durch Tausch an sich. Im Jahre 1346 besaß Marienthal den größten Teil des Ortes und wurde in diesem Besitze laut der noch vorhandenen Urkunde durch König Johann von Böhmen bestätigt, während ein kleiner Teil frühzeitig an die Stadt Zittau kam.

So bildeten sich hier zwei selbständige Gemeinden, deren erste Einwohnerzahl unbekannt ist, Reichenau klösterlichen Anteils zur Zeit 5161 evang.-luth., 1055 röm.-kath. Einwohner